

Besucht uns doch mal

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Hans und Lotte Birzel kommen einen Tag früher als geplant vom Urlaub zurück. Bei seiner Party am Vorabend hat Sohn Tobi mit seiner Freundin Reni die Wohnung in ein Schlachtfeld verwandelt. Während sich Lotte und Hans im Café von dem Schock erholen, treffen zwei Familien ein, die sie im Urlaub kennen gelernt haben und vervollständigen das Chaos.

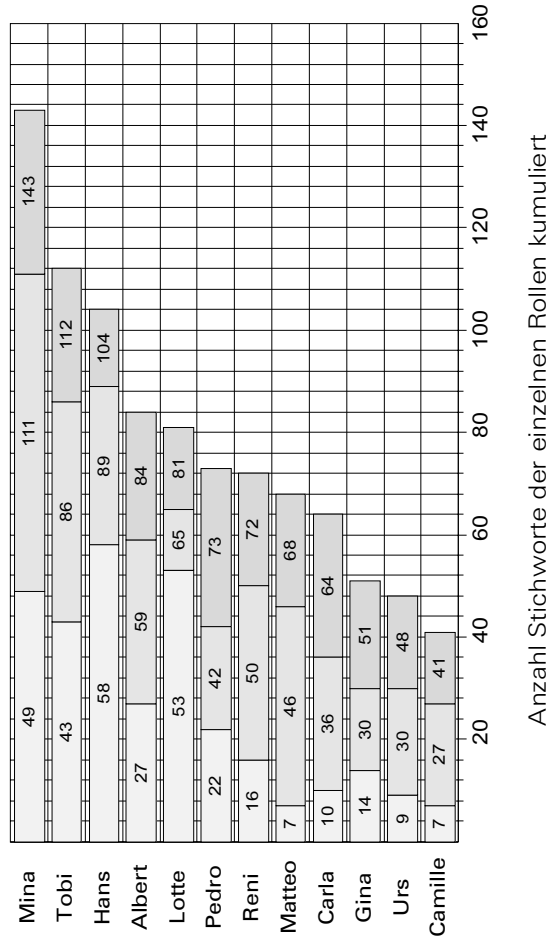
Die schweizer Familie Schisserli mit Urs, Matteo und Camille lassen sich mit den Italienern Pedro, Gina und Carla Amadeo bei Birzels häuslich nieder.

Mina, die Mutter von Hans, kehrt schwer bepackt von einer Kaffeefahrt zurück. Im Schlepptau hat sie den krankheitsanfälligen Alfred, den sie beim Pokern gewonnen hat.

Lotte bricht zusammen. Doch Mina managet das Chaos, das dadurch nicht besser wird, dass Matteo mit Reni, und Carla mit Tobi gegen den Willen ihrer Eltern im Stall übernachteten. Als dann auch noch Hans überschnappt, scheint das Chaos perfekt. Doch mit Lambrusco, Pflümli und Fondue können schließlich doch noch alle geheilt und die Verlobungen auf neutralem Boden gefeiert werden. Und auch Albert wird von seinen Krankheiten mit Heilerde kuriert. Küß die Hand, gnädige Frau, odr!

Besucht uns doch mal

Schwank in drei Akten
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Hans Birzel duldsamer Ehemann
 Lotte seine blitzblanke Frau
 Tobi beider Sohn
 Reni Häferle seine flüchtige Freundin
 Mina die Mutter von Hans
 Albert Kaffeeahrtgeschädigter
 Urs Schisserli neutraler Schweizer
 Camille seine Frau, odr?
 Matteo beider Sohn
 Pedro Amadeo Italiener mit spanischem Stierblut
 Gina seine leidenschaftliche Frau
 Carla ein Vulkan

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca.100 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch und Stühlen und einer Couch. Rechts geht es zu Familie Birzel, links liegen die Gästezimmer und hinten geht es nach draußen

1. Akt

1. Auftritt

Hans, Lotte, Tobi, Reni

Die Wohnung ist in einem völlig verwahrlosten Zustand. Überall stehen, liegen Flaschen herum, leere Dosen und Gebäcktüten, volle Aschenbecher, Luftschlangen, Kleidungsstücke, Schuhe, ein großes Bild mit einer Frau liegt zerbrochen am Boden.

Hans mit Lotte von hinten. Er trägt mehrere Koffer, lässt alle fallen. Lotte tritt nach ihm ein, sie trägt ein kleines Köfferchen: Endlich wieder zu Hause. Bin ich froh, dass wir durchgefahren sind. So haben wir uns eine Übernachtung gespart.

Lotte gibt ihm das Köfferchen, umarmt ihn: Hansimaus, ich bin auch froh, dass ich wieder zu Hause in meiner wunderschönen, blitzblanken Wohnung bin. Urlaub ist etwas Schönes, zu Haus ist es aber am Schönsten. Ich freue mich schon so auf mein eigenes Bett. *Sieht das Chaos:* Hans, Hans, was ist das? *Sinkt halb ohnmächtig in seine Arme:* Sind wir wieder in Neapel?

Hans lässt sie und den Koffer fallen: Moment mal. *Geht raus, kommt zurück:* Die Hausnummer stimmt. Unser Name steht auch auf dem Schild. *Hebt sie wieder auf:* Was ist das hier? Betreutes Wohnen?

Lotte: Sieht so Betreutes Wohnen aus?

Hans: Vielleicht, vielleicht hat Mutter ...

Lotte: Das müssen Einbrecher gewesen sein. Lieber Gott, hoffentlich haben Sie Mutter nicht umgebracht.

Hans: Ach was, meine Mutter ist bissiger als jeder Wachhund. Aber Tobias!

Lotte: Tobi! Mein Tobi! Was haben sie mit ihm gemacht?

Reni mit zerzausten Haaren im Nachthemd von rechts, lässt die Tür auf. Sie beachtet die beiden zunächst nicht und sucht eine Flasche Wein. Findet erst nach mehreren Versuchen eine halb volle Flasche.

Lotte und Hans sehen ihr mit offen stehendem Mund und aufgerissenen Augen stumm zu. Sie stehen wie angewurzelt immer noch an der Eingangstür, heiser: Wer, wer sind Sie?

Reni: Ich bin die Hexe aus Hänsel und Gretel. Und was machen Sie hier? Wir geben nichts.

Hans: Wahrscheinlich haben Sie sich schon alles unter den Nagel gerissen.

Tobi *ruft von draußen:* Reni, wo bleibst du denn? Hast du meine Unterhose gesehen?

Reni: Hier sind ein paar Hausierer. Ich glaube, die verkaufen Koffer.

Tobi: Schmeiß sie raus.

Reni: Ihr habt es gehört! Also, Abgang im Gleichschritt.

Tobi: Und bring was zum Trinken mit. Morgen kommen meine Alten zurück. Da muss ich mir Mut antrinken.

Reni: Sind die so furchtbar? *Sucht seine Unterhose.*

Tobi: Zwei alte Saurier. Meine Mutter könnte beim Bronto Saurus Modell gestanden haben. Mein Vater ist harmlos. Dem hat sie in der Hochzeitsnacht schon alle Zähne gezogen.

Reni: Ah, da ist ja deine Unterhose. Oh, mein BH hat sich um deine Unterhose gewickelt. *Nimmt beide Kleidungsstücke:* Ich möchte deine Alten gar nicht kennenlernen. *Geht nach rechts:* So alte Saurier sabbern oft.

Tobi: Ach, eigentlich sind sie pflegeleicht. Man muss ihnen nur ab und zu Honig um den Bart schmieren. Komm jetzt endlich. Ich brauche viel Liebe.

Reni *dreht sich zu den beiden um:* Ihr habt es gehört. Meinem kleinen Titanosaurier jucken die Schuppen. Also, macht, dass ihr vom Hof kommt. *Rechts ab.*

Hans *führt die fast ohnmächtige Lotte zu einem Stuhl, setzt sie nieder:* Bronto Saurier? Ist das nicht der Saurier mit dem kleinen Kopf und dem großen Arsch?

Lotte: Hansimaus, ist, ist das ein Albtraum?

Hans: Ich bin mir nicht sicher. Vielleicht sind wir auch in einem Raumschiff gelandet, das mit uns eine Zeitreise macht.

Lotte: Und wer war die Frau?

Hans: Das muss die Stewardess gewesen sein.

Lotte: Die? Dann kann die nur aus *(Nachbardorf)* sein.

Hans: Wahrscheinlich eine Sklavin von einem anderen Stern.

Lotte: Aber ich habe doch auch Tobi gehört.

Hans: Vielleicht fliegt er auch mit. Wahrscheinlich kommt er gleich.

Lotte: Ich weiß nicht, ob ich das überlebe.

Hans: Das macht nichts. Wenn du jetzt stirbst, wirst du am Ende der Reise ja wiedergeboren.

Lotte: Als was?

Hans: Ich kenne mich bei den Sauriern nicht so genau aus.

Tobi *von rechts in Unterhose, Shirt, mit der leeren Weinflasche, lässt die Tür offen:* Die Flasche ist leer. Ich brauche noch ein paar Vitamine für meine Testosteronträger. Ah, daaaaa... *sieht die beiden:* Was macht ihr denn schon hier?

Hans: Wir verkaufen Koffer.

Lotte: Tobi! Haben sie dich gefoltert?

Tobi: Koffer? Gefoltert?

Lotte: Diese Sklavin, hat sie dir sehr weh getan?

Tobi: Weh getan? Eigentlich hat es mir ganz gut ...

Reni *von draußen:* Jetzt komm endlich. Sonst hole ich die Lederpeitsche raus.

Hans: Die muss aus (*Nachbardorf*) sein.

Lotte: Tobi, wohin fahren wir denn? Sind noch mehr Menschen im Raumschiff?

Tobi: Raumschiff? Ich weiß nicht. Weißt du, wir hatten gestern eine kleine Party und ...

Reni: Wenn du jetzt nicht kommst, darfst du nicht an meinem kleinen Zehen lutschen.

Tobi *ruft:* Reni, ich kann jetzt nicht.

Reni: Warum? Findest du dein Gebiss nicht? *Lacht.*

Tobi: Nein, die ... die Hausierer sind noch da.

Reni: Schmeiß sie raus. Oder gib ihnen zwei Euro, dann verschwinden sie von alleine.

Lotte: Tobi, haben sie dir die Zähne gezogen?

Hans: Party? So langsam kapiere ich, wo das Raumschiff hinfliegt. Das wird hier gleich eine harte Landung.

Tobi: Mutter, ist bei dir alles in Ordnung?

Hans: Keine Angst, mein Sohn, der Saurier wird dich gleich verschlingen.

Reni: Wenn du jetzt nicht kommst, komme ich nackt hinaus.

Hans: Bleib ruhig hier, mein Sohn.

Tobi: Ich muss mal schnell. Ich bin gleich wieder da.

Hans: Lass dir ruhig Zeit. Und schau nochmals in den Spiegel.

Tobi: Warum?

Hans: Weil du so nie mehr aussehen wirst, wenn deine Mutter als Saurier zurückkommt.

Reni: Sind die Hausierer weg? Dann komme ich.

Tobi: Ja nicht! *Schnell rechts ab.*

Lotte: Sind wir schon gelandet, Hans?

Hans: Lotte, wir sind abgestürzt.

Lotte: Wo?

Hans: Direkt in unser Wohnzimmer.

Lotte: Dieses Rattenloch soll unser Wohnzimmer sein?

Hans: Natürlich. Dort liegt das Bild von deiner Mutter. *Zeigt auf das zerbrochene Bild.*

Lotte *hebt es auf:* Meine Mutter! Ob die jetzt auch durch die Zeitreise zurückkommt?

Hans: Das glaube ich nicht. Ich habe sie extra tief und mit dem Gesicht nach unten begraben lassen.

Lotte: Warum denn das?

Hans: Dass, wenn sie aufwacht, sie sich nach unten gräbt.

Lotte: Hans, was sind das für Zeiten und wo sind wir?

Hans: Lotte, beruhige dich. Wir sind zu Hause.

Lotte: Zu Hause? Als wir hier wegfahren war alles fein sauber.

Hans: Und so wird es auch wieder.

Lotte: Und wer soll das machen?

Hans: Der, welcher uns die Zeitreise eingebrockt hat. Unser feiner Herr Sohn.

Lotte: Tobi? Der würde doch nie solch einen Dreck machen.

Hans: Ich glaube, dein Tobi ist zum Tobias geworden. Und ich habe den Verdacht, dass ihm diese Sklavin dabei geholfen hat.

Lotte: Meinst du? Hat sie ihn gewaschen?

Hans: Eher eingeseift und dann vernascht.

Lotte: Vernascht? Wie geht denn das?

Hans: Das zeige ich dir heute Abend. Jetzt wird hier erst mal das Porzellan geputzt. *Ruft:* Tobias!

Tobi *angezogen mit Reni, auch angezogen, von rechts:* Was ist denn, Vater?

Hans: Ave, mein Sohn. Die Hausierer grüßen euch.

Reni: Entschuldigung! Ich wusste ja nicht, dass Sie, äh, Sie ...

Hans: Doch, doch, wir sind die Haus-Saurier.

Tobi: Ihr habt gesagt, ihr kommt erst morgen. Ihr seid doch selbst schuld, wenn ...

Lotte: Tobi, wer ist diese ... diese Sklavin da neben dir?

Reni: Sklavin? *Zu Tobi:* Was hast du alles erzählt?

Tobi: Gar nichts.

Lotte *streng:* Tobias, was macht diese fremde Frau in meiner Wohnung?

Hans: Was alle Frauen machen. Sie bringen die Männer um den Verstand.

Reni: Dazu braucht eine Frau aber keine Nacht. Für das bisschen Verstand der Männer reicht eine Stunde. - Tobi, sag doch auch mal etwas.

Tobi: Das ist ... ist eine Freun ... flüchtige Bekannte von mir. Wir haben uns im Internet kennen gelernt.

Lotte: Wie heißt die Wirtschaft?

Hans: Das ist keine Wirtschaft. Das ist auch so eine Art Raumschiff.

Lotte: Und sie schläft bei dir?

Hans: Das ist bei flüchtigen Bekannten so üblich.

Reni: Ich bin keine flüchtige Bekannte! Ich bin seine Freundin.

Lotte: Freundin? Du hast eine Freundin? In deinem Alter?

Tobi: Ja, eine flüchtige. So für die Nacht halt. Dass ich keine Angst habe in dem großen Bett.

Lotte: Und für den Tag hast du eine andere?

Hans: Wahrscheinlich ihre Zwillingsschwester. Der Kerl lügt, dass sich die Balken biegen.

Reni: Du bist ein Scheusal! Mich siehst du nie wieder! Meine restlichen Klamotten hole ich morgen ab. *Stürmt hinten hinaus.*

2. Auftritt

Hans, Lotte, Tobi, Mina, Albert

Tobi: Reni! Renate! Das habe ich doch nicht so gemeint!

Lotte: Was ist jetzt?

Hans: Jetzt ist seine flüchtige Freundin auf der Flucht. - So, mein Sohn, jetzt beichte oder ich schicke dich ohne Raumschiff auf eine Erdumlaufbahn.

Tobi *setzt sich:* Mein Gott, jetzt macht doch nicht so einen Aufstand. Ich habe eine Party gemacht für meine Freunde.

Lotte: Wahrscheinlich sind die auch auf der Flucht.

Tobi: Die meisten liegen im Koma, äh, unten im Keller auf den Matratzen.

Hans: Dann weckst du die ganze Bagage jetzt auf, und dann macht ihr hier klar Schiff, bis Mutter und ich aus dem Café wieder kommen.

Lotte: Das kommt überhaupt nicht in Frage. Hier rührt mir keiner etwas an. Das räume ich selbst weg. Es reicht, wenn das Bild meiner Mutter kaputt ist.

Tobi: Das tut mir leid. Beim Bockspringen ist Alfred ...

Lotte: Bockspringen?

Tobi: Mutter, es war alles ganz harmlos. Wir haben nur ein wenig zu viel getrunken ...

Hans: Junge, Schwamm drüber! Bei meiner ersten Party haben wir das Aquarium vom Goldfisch ausgetrunken und mit Omas Unterhose Seilspringen gemacht.

Lotte: Hans!

Hans: Das versteht ihr Frauen nicht. Ein Mann muss irgendwann beweisen, dass er ein Mann ist.

Lotte: Indem er ein Aquarium austrinkt?

Hans: Ich habe natürlich auch noch den Goldfisch geschluckt.

Lotte: Hans!

Hans: War mir übel. Und vier Wochen lang habe ich im Schlaf geatmet wie ein Fisch. *Öffnet und schließt mehrmals den Mund.*

Tobi: Rudi hat gestern drei Hühnereier in der Schale geschluckt.
Lacht: Wahrscheinlich legt er die nächsten vier Wochen Eier.

Lotte: Männer, der erste Fehlversuch des Universums.

Hans: Mein Freund, der Karnickel-Walter, hatte sich aus Hasenfellen eine Unterhose genäht. Wenn er betrunken war, hat er allen Frauen seine Unterhosen gezeigt und behauptet, der Hase würde noch leben.

Lotte: Dieser Lügenbeutel! Mir hat er sie auch mal gezeigt und ... äh, ich wollte sagen, wollte er sie zeigen.

Hans: Es soll übrigens auf der ganzen Welt nur noch einen Mann geben, der Unterhosen aus Hasenfellen trägt.

Tobi: Gerd hatte die Pille von seiner Oma dabei. Wer beim Flaschendreien verloren hat, musste eine Tablette schlucken.

Hans: Das ist aber gefährlich.

Tobi: Ach was! Die meisten sind anschließend eingeschlafen. Paul hat Durchfall bekommen, Elfriede einen Ausschlag auf der Zunge. Nur Reni muss eine falsche Pille erwischt haben. Sie hat vor der ganzen Gruppe einen Strip gemacht.

Lotte: Wo ist eigentlich Mina?

Tobi: Sie ist zwei Tage lang auf einer Kaffeefahrt. Sie wollte heute zurück kommen.

Lotte: Kaffeefahrt? Lieber Gott, man muss sofort ihre Kreditkarte sperren.

Hans: Da musst du dir keine Sorgen machen! Meine Mutter kauft nichts auf Kaffeefahrten.

Tobi: Bevor sie losfahren, war sie aber noch auf der Bank.

Mina *von hinten, sehr altbacken gekleidet, Hut, Rucksack, mehrere Plastiktüten in der Hand, lässt die Tür auf:* Tobias, was glaubst du, was ich für Schnäppchen gemacht ... oh, was macht ihr denn schon hier? Habt ihr euch verlaufen?

Hans: Mutter, wo kommst du denn her?

Mina: Vom Mond! Frag nicht so blöd!

Hans: Du hast doch nichts gekauft?

Mina *macht ihn nach:* Du hast doch nichts gekauft? Mein Sohn, du kennst mich doch. Nein, das habe ich alles geschenkt bekommen.

Lotte: Geschenkt? Bei einer Kaffeefahrt?

Mina: Naja, so gut wie geschenkt. *Stellt alles ab. Zieht aus einer Tüte eine Decke:* Diese Rheumadecke aus echtem chinesischem Ziegenhaar ist mit Goldfäden durchwebt und kostet normalerweise 3000 Euro. Ich habe sie für 1200 Euro geschenkt bekommen.

Lotte *fällt auf einen Stuhl:* Ich fasse es nicht.

Mina: Ja, das haut dich um! Aber das ist noch nicht alles. *Zieht ein Wäschepaket hervor:* Diese nicht überdehnbaren Unterhosen sind wasserdicht und verwandeln Urin in Heilerde. Du pinkelst dich praktisch gesund. Und das für nur 800 Euro.

Hans *fällt auf einen Stuhl:* Ich glaube es nicht.

Mina: Doch, doch, das ist wahr. Die Mutter von dem Verkäufer ist über neunzig und hat damit sogar ihre chronische Blasenentzündung weg bekommen.

Tobi: Oma, das ist doch alles gelogen.

Mina: Junge, Politiker lügen, deine Mutter lügt ...

Lotte: Mina, ich lüge nicht!

Mina: So? Und wer hat neulich bei dem neuen Friseur behauptet, er sei erst 39?

Lotte: Also, das geht dich gar nichts an. Ich habe gesagt, die meisten Männer schätzen mich auf 39.

Hans: Ich hätte dich auf 45 geschätzt.

Mina: Jedenfalls hat der Verkäufer beim Grab seiner Urgroßmutter, beim Bett seiner todkranken Frau und bei seinen 9 Kindern geschworen, dass alles wahr ist. Drum habe ich mir auch noch diesen Wunderstein schenken lassen. Holt aus dem Rucksack einen Backstein heraus.

Lotte: Wunderstein?! Wahrscheinlich schießt er Golddukaten.

Mina: Falsch geraten! Dieser Stein kommt vom Mond. Er sendet Strahlen aus. Diese wirken direkt auf die Hirnanhangdrüse.

Hans: Wahrscheinlich kommt dann Heilkalk aus deiner Nase.

Mina: Mein Sohn, von der Anomalie einer Frau hast du keine Ahnung. Er verwandelt schlechtes Blut in gutes Blut.

Tobi: Ah, so eine Art Geldwäsche im Blutkreislauf.

Mina: Genau! So etwas wie eine menschliche Bad Bank! Und das für 1000 Euro. Das ist doch geschenkt.

Lotte: Ich habe ja schon vor Jahren gesagt, die gehört in die Anstalt!

Hans: Mutter, Blut kann man nicht mit einem Stein waschen.

Mina: So ein Blödsinn. Gerade neulich habe ich im Kaufhaus gelesen: Stone washed.

Lotte: Was habe ich gesagt? Jetzt reicht es endgültig.

Mina: Aber nein! Das Beste kommt erst noch. *Ruft nach hinten:* Alberto!

Albert *von hinten, ziemlich heruntergekommen, Pudelmütze, mit mehreren Taschen:* Da bin ich, Mina! Tag, allerseits. Wünsche gute Verdauung!

Hans: Aus welchem Raumschiff haben sie denn den rausgeschmissen?

Mina: Du hast es erraten. *Geht zu Albert und holt aus den Taschen mehrere Töpfe und Pfannen heraus:* Das ist ein Produkt aus der Weltraumforschung. Unzerstörbar und unbrennbar. Und das für geschenkte 2500 Euro. Was sagt ihr jetzt?

Lotte *fällt in Ohnmacht. Hans stützt sie.*

Mina: Ja, das kann einem vor Freude schon mal umhauen.

Albert: Der Rest wird morgen geliefert. Mehr konnte ich nicht tragen.

Tobi: Ich glaube, ich verschwinde jetzt lieber. *Geht nach hinten.*

Hans: Nichts da. Du machst mit dieser Raumfahrtexpertin die Wohnung wieder pikobello sauber. Ich will hier keinen Krümel mehr sehen, wenn ich zurück komme.

Mina: Also, ich habe keine Zeit. Ich muss mein Blut waschen und...

Hans *laut:* Mutter, keine Widerrede! Du kannst ja mit deiner Heilerde den Boden schrubben. Und ich möchte keine Goldfäden hier herum hängen sehen. Und wehe euch, einer pinkelt mir ins Wohnzimmer.

Albert: Und was soll ich machen?

Hans *noch lauter*: Sie können mit ihrem Heilkalk die Weltraumpfan-
nen auf den Mond schießen!

Lotte *ist zu sich gekommen*: Hans, was ist?

Hans Es ist alles in Ordnung, Lottilein. Wir gehen jetzt einen Kaf-
fee trinken, und wenn wir wieder kommen, ist unser Raumschiff
wieder wie neu. *Hilft ihr auf.*

Lotte: Bist du dir da sicher, Hans?

Hans: Ganz sicher. *Laut zu den anderen*: Sonst lässt Captain Kirk die
Sau raus. Dann riecht es hier nach verbrannter Erde! *Geht mit
Lotte nach hinten*: Und da hilft euch auch keine Heilerde mehr und
kein Mondstein! *Mit Lotte hinten ab.*

3. Auftritt

Mina, Albert, Tobi

Mina: Mein Gott, was hat er denn? Fallen Männer auch ins Kli-
makterium?

Albert: Also, ich fühle mich hier sauwohl. Wie daheim. *Setzt sich
auf die Couch.*

Tobi: Wer sind Sie eigentlich? Hat Oma Sie auch geschenkt be-
kommen?

Mina: Aber nein. Ich habe ihn beim Pokern gewonnen.

Albert: Mein Junge, spiele nie mit alten Frauen Poker.

Mina: Wir haben auf der Rückfahrt im Bus Strip-Poker gespielt.
Und weil er verloren hat und sich nicht ausziehen wollte, muss
er vierzehn Tage meinen Diener spielen.

Albert: Ich ziehe mich doch nicht vor dreißig hungrigen Frauen
aus. Die hätten mich doch zerfleischt.

Tobi: Waren denn nur Frauen im Bus?

Albert: Nein, aber die anderen Männer hatten alle schon verlo-
ren.

Mina: Aber Alberto hat als einziger eine Unterhose aus Hasenfel-
len an.

Tobi: Wie heißen Sie? Alberto?

Albert: Ich heiße Albert Blume. Meine Mutter war eine geborene
Hase.

Mina: Nomen est omen.

Tobi: Und wieso sagst du Alberto zu ihm?

Mina: Alberto! Das klingt doch ganz anders. Albert riecht nach Misthaufen. Alberto riecht nach Himmelbett, nach Sizilien, nach Flamenco, nach Spaghetti, nach Salsa, nach Sex im ...

Tobi: Oma!

Albert: Hätte ich nur nicht Poker gespielt.

Mina: Er muss mir jeden Wunsch erfüllen.

Albert: Nie wieder mache ich eine Kaffeefahrt.

Tobi: Was sind Sie denn von Beruf?

Albert: Ich hartzel! Hartz IV - Jubilar seit 10 Jahren. Und weil das Geld hinten und vorne nicht reicht, fahre ich bei den Kaffeefahrten mit.

Tobi: Kann man da Geld verdienen?

Albert: Ich bin der Lockvogel. Ich kaufe immer als erster. Ich bin sozusagen der Speck von der Mausefalle. Wenn ich kaufe, kaufen alle.

Tobi: Das ist doch Betrug!

Mina: So ein Blödsinn! Ich habe doch nicht wegen ihm gekauft. Ich habe gekauft, weil ich das Zeug brauche.

Albert: Betrug, mein Gott! *Regt sich auf:* Die Regierung betrügt uns Rentner um unser bisschen Geld. Für das Geld, das wir verdienten, zahlten wir Steuern. Für die Rente, die wir selbst bezahlt haben, zahlen wir nochmal Steuern. Für das Geld, das wir uns mühsam erspart haben, zahlen wir auch noch Steuern. Und wenn wir keine Arbeit mehr haben, nehmen sie uns auch noch die Wohnung, das Auto und das restliche Geld weg. Das ist Betrug! Und da wundern die sich, wenn keiner mehr wählen geht. Egal, wen man wählt, man wählt immer das größere Übel! - Wenn ich mein Geld noch hätte, müsste ich keine Kaffeefahrten machen.

Mina: Beruhige dich, Alberto! Jetzt hast du mich.

Albert: Ich weiß nicht, was schlimmer ist. Du oder die Merkel.

Mina: Was meinst du?

Albert: Bei der Regierung habe ich noch die Wahl, bei dir nicht.

Mina: Aber natürlich hast du die Wahl. Willst du das linke oder das rechte Bett?

Tobi: Oma, denk an Vater! Ich wecke mal meine Kumpel im Keller auf und schicke sie nach Hause. Und ihr fangt bitte hier an aufzuräumen. Du kennst Vater! Wenn der eine Wut hat, wiegt er drei Zentner! *Rechts ab.*

4. Auftritt

Mina, Albert, Pedro, Gina, Carla

Mina: Ich fürchte, wir werden aufräumen müssen. So, wie ich Hans kenne, lässt der bei dir sonst den Heilkalk aus der Nase laufen.

Albert: Arbeiten? Weißt du, ich habe so zarte Hände. Mit meinen Glasknochen kann ich eigentlich keine schweren Arbeiten...

Mina: Alberto, Hasenfell ausziehen oder Arbeit!

Albert: Ok. Ich kann mir ja Handschuhe anziehen. Wahrscheinlich bekomme ich davon wieder einen furchtbaren Ausschlag.

Mina: Keine Angst, ich schlage zurück. *Es klopft:* Herein, wenn es kein Angsthase ist!

Pedro *mit Gina und Carla von hinten. Alle sind typisch südländisch gekleidet. Jeder trägt zwei Koffer:* Buongiorno! Hier wohne die Famiglia Pürzel? *Alle stellen ihre Koffer ab.*

Mina: Birzel! Birzel, heißen wir.

Gina: Wo Mama Bürzel?

Mina: Ich bin die Oma.

Pedro: Ah, die nonna! Mama Leone!

Mina: Mina, heiße ich.

Pedro *umarmt sie heftig:* Mama mia! Alles bene. *Löst sich wieder:* Das sein meine Famiglia: Gina, meine donna. *Leise zu Mina:* Sein wie eine Donner, wenn böse. Meine piccola, meine Carla! Ich sein Pedro! Meine bisnonno, meine UrgroßdieVater gewese eine Spanier. Darum ich Blut wie Stier, du capire?

Carla *und Gina küssen Mina die Wangen.*

Pedro: Und du seien bestimmt die nonno! Wie sage in Deutsche: Großdie vater! *Nimmt seinen Kopf in beide Hände und küsst ihm das Gesicht ab.*

Albert *als Pedro ihn los lässt:* Hätte ich bloß nie gepokert.

Pedro: Gina, Carla, begrüße die nonno. Rieche gut nach Knobdielauch.

Albert: Nonno? Ach so, das bin ja ich. *Putzt sich den Mund ab, schließt die Augen und macht einen Kussmund.*

Mina *küsst ihn lang:* So, das reicht. *Geht weg von ihm, setzt sich auf einen Stuhl.*

Albert *schlägt die Augen auf:* Küssen können die Italienerinnen! Da zieht es dir das Hasenfell aus.

Pedro: Oh, oh! Ich sehen, nonna seien sehr eifergesüchtig. Amore, amore!

Gina *gibt Albert die Hand:* Scusi, aber meine Mann sein sehr ... wie saget man, imperativ?

Carla: Impulsiv, Mama. Papa manchmal sein eine kleine ásino, eine Esel. *Während des folgenden Gesprächs wird die Diskussion immer hitziger und aggressiver.*

Pedro *ärgerlich:* He, was du sage zu deine Papa? Du sein meine figlia, meine Getochter, meine piccola. Ich habe dich gesauget, großgezieget, gemacht in die Kleider, gekauft die Schuhe, ausgesuchet die schöne Unterdiewäsche ...

Gina: Pedro! Du sein eine große Esel! Wer hat gesauget die Kind? Wer hat großgezieget, gemacht in die Kleid, gekauft die Schuhe? Wer? He? Wo du gewese, wenn Bambina schreie? In die Ristorante!

Pedro: Mann misse in die Ristorante. Misse zu die Amico. Sonst sein keine Mann. Du capire?

Carla *sehr impulsiv:* Mann! Ph! Ich heirate nix italienische Mann. Alles sein Angeber mit Luft. Alle Männer seien Papagalli.

Pedro *regt sich auf:* Du heirate die Bruder von meine ragazzo Carlo. Luca sein eine gute Mann.

Gina *regt sich auch auf:* Pedro! Luca sein über fünfzig die Jahre alt!

Pedro: Sein gut für Ehe. Er kenne das Leben und sterbe bald.

Carla: Aber nix die Amore. Luca sein alt, kaputt. Sitzen nur in die Ristorante. Vino isse sein Leben.

Pedro: Mann musse trinke die Vino. Gebe Kraft und Mut für gehe nach Hause zu die Mama.

Gina: Männer sein dumm! Carla heirate die Marco!

Pedro: Nie! Nur über die ... wie saget man ...?

Albert: Über meine Leiche.

Pedro: Gracie! Ich schieße tot bis kaputt!

Carla: Nur über die Leiche tot. Ich heirate nix italienische Mann!
Alle große Maul und nix in die ... wie saget man?

Mina: Hose.

Gina: Carla, du heirate die Marco. Sein guter Mann. Gehorche auf Wort. Ich habe gesprochen mit seine Mama.

Pedro: Carla heirate Luca!

Gina baut sich vor ihm auf: Carla heirate Marco.

Carla: Carla heirate gar nix!

Albert ist aufgestanden: Wenn ich auch einmal etwas sagen dürfte?

Pedro, Gina und Carla stürzen sich auf ihn und reden gleichzeitig auf ihn ein: Was du wolle, du nix die Mann!? Ich sein Pedro. Ich die Cheffe! Du verstehe? In Italia Mann sein die Cheffe!

Gina: Was gehe dich an? Was mache du auf die Mund mit nix wisse?
Alle gleich die Mann. Nur rede, rede. Nix mache.

Carla: Du nix wisse von Italia! Wir nix heirate die Mann, wenn nix Liebe! Du capire? He, du capire? Frau sein die Cheffe!

Mina brüllt: Ruhe!

Alle schweigen.

Mina brüllt nochmals: Ruuuuuhe!

Albert: Ich sage doch gar nichts. Setzt sich wieder.

Pedro: Du sein die nonna, aber in Italia Mann gehorche nur die Papa und ...

Gina und Carla fauchen ihn an: Ruuuuuhe!

Pedro: Scusi! Ganz leise: Scusi. Legt den Zeigefinger auf seine Lippen, setzt sich auf einen Stuhl.

Mina: Was wollt ihr eigentlich hier?

Pedro: Famiglia Gebürzel uns ...

Gina sieht ihn streng an.

Pedro: Scusi! Legt seinen Finger auf die Lippen.

Gina: Wir treffe die Famiglia Birzele in die Urlaube in Napoli. Gute Famiglia. Gute Mama. Sage, komme doch mal vorbei.

Carla: Sage, komme Besuch bei die uns. Komme, wann du wolle. Bene, wir habe die Zeit, mache die Famiglia Britzel eine große Freude. Komme vorbei.

Pedro *will etwas sagen, ist dann aber doch still.*

Mina: Mir geht so langsam der Hefeteig auf. Die Famiglia Gebrützel wird eine große Freude haben. Besonders die Mama!

Gina: Mama immer froh, wenn Besuch. Wie in Italia.

Carla: Sage, komme vorbei, wenn komme nach die Deutschland. Können bleibe, wie du wolle.

Mina: Das wird ein Freudenfest werden.

Gina: Prima! Mache große Fest mit Vino, Insalada, Schinke von die Schwein, viele, viele pomodore, wie heiße ... Tomata und ...

Albert: Knoblauch! Das desinfiziert.

Carla: Ich mich freue auf die Fest. Familia Brutzel auch sage, habe schöne Sohn ohne die Frau in die Bett.

Mina: Das wird den Vater freuen! Das wird eine Orgie werden. Mein lieber Mann! Das Oktoberfest in München ist eine Leichenfeier dagegen.

Gina und **Carla** *umarmen Mina herzlich.*

Albert *küsst darauf Pedro ab:* Ragrazza! Du jetzt meine Papparazzi! *Küsst ihn wieder. Es klopft! Alle setzen sich.*

5. Auftritt

Mina, Albert, Pedro, Gina, Carla, Urs, Matteo, Camille, Tobi, Lotte, Hans

Albert: Herein mit dem Papparazzi!

Urs *mit Matteo und Camille von hinten. Alle sind typisch schweizerisch gekleidet und sprechen - langsam - den Dialekt. Jeder trägt zwei Koffer:* Grüezi, mitenand! Sind wir chier richtig bei der Familie Chürzeli, odr?

Camille: Urs, die Familie cheißt nüd Chürzeli. Die cheißen Bürzeli, odr!

Matteo: Vatr, Muttr, ihr müsset scho präzise sin. Die Familie cheißt

Birzeli. Birzeli, mit Bi, wie Birne, odr.

Mina: Ich glaube, der Hefeteig platzt gleich.

Urs: Entschuldigen Sie maximal, wer sind Sie?

Mina: Ich bin die Oma Chürzel ...äh, Birzel. Was verschafft mir die Ehre?

Camille: Man sieht es uns zwar optimal nüd an, aber wir chommen aus der Schwyz. Das ischt mein Mann, der Urs, und das ischt unser ganzer Stolz, der Matteo, odr.

Matteo: Aus Appenzell, odr.

Albert: In Appenzell, da verdunstet der Käse sehr schnell.

Urs: Aber nüd! Unser Chäse ischt berühmt. Wir essen ihn täglich, odr.

Matteo: Manchmal sogar nächtlich, odr.

Camille: Mein Name ischt Camille und ...

Mina: Ich hätte mehr auf Schlafmohn getippt.

Urs: Nei, nei, wir trinken nur Milch und ... *Lacht:* Ab und zu ein Pflümli. Der macht uns ganz verrückt, odr.

Matteo: Ja, da werden wir optimal luschtig. Da nehmen wir sogar unseren Hut ab und blasen, odr.

Camille: Aber Matteo!

Urs: Doch, doch. Wir blasen das Alphorn. Das ischt unsere gröschte Freud, odr.

Matteo: Das stimmt nüd, Vatr. Erscht chommt das Chäsefondue! Mit Pflümli, odr!

Camille: Männer! Ohne Pflümli chönnet sie gar nie nüd.

Mina: Ich will nicht unhöflich sein, aber was wollt ihr hier? Ist die Schweiz überflutet oder warum seid ihr ausgewandert?

Urs *lacht:* Aber nei! Wir chaben die Familie Chürzeli in Neapel im Urlaub getroffen, odr.

Camille: Sie chaben gesagt, chommt doch mal vorbei! OK, wir chaben Zeit. Da sind wir, odr

Matteo: Wir Schwyzer chönnen die Dytschen ja nüd leide, aber wenn wir auf ihre Chosten leben chönnen, ischt das maximal, odr.

Urs: Präzise gesagt, leben wir ja schon von ihrem Schwarzgeld, odr. *Alle Schweizer lachen.*

Mina: Ja, die Schweizer, die Raubritter der Neuzeit.

Camille: Sie, das ischt definitiv falsch. Wir chaben auch schon im Mittelalter den Verkehr zwische Dytschland und Italien chontrol-liert, odr.

Matteo: Wir chaben schon immer vom Geld anderer gelebt, odr.

Urs: Darum sind wir jetzt chier. Wir chönnen aber nur sechs Wo-chen bleiben, odr.

Mina: Mein lieber Mann, so langsam nimmt das Raumschiff an Fahrt auf. Viele Passagiere können wir nicht mehr aufnehmen. *Es klopft: Geschlossen!*

Tobi *schaut vorsichtig zur rechten Tür herein:* Ist das Haus sauber? Sind sie schon wieder zurück? Oh! *Kommt herein:* Was ist denn hier los?

Mina: Hier braut sich gerade maximal ein Freudenfescht zusam-men. Hoffentlich haben wir genug Pflümli, odr.

Pedro: Lambrusco! Habe 20 Flasche gute Lambrusco über die Grenze gebringet.

Tobi: Und wo ist Mutter?

Hans *mit Lotte von hinten:* So, Lottilein, du wirst sehen, alles ist wieder blitzblank. Ganz allein werden wir ...

Pedro *mit Gina und Carla:* Buongiorno!

Urs *mit Camille und Matteo gleichzeitig:* Grüezi mitenand, odr!

Mina: Ave Lotte, die Raumschiffbesatzung grüßt dich!

Lotte: Hans! *Fällt in Ohnmacht. Hans fängt sie auf.*

Vorhang